

Nachbarn nicht nach Vorurteilen beurteilen

Herausgeber:in: Kommunikationswerk der Nordkirche in Kooperation mit dem Ökumenenewerk der Nordkirche

Wahrheit



Ausgangspunkt

Ein- und Auswanderung gehören selbstverständlich zu Deutschland dazu. Dadurch finden Menschen unterschiedlicher Religionen und Glaubensüberzeugungen ihre neue Heimat in unserem Land. Für manche der neu Hinzugezogenen hat Religion eine wichtige Bedeutung im Leben, für andere spielt sie keine große Rolle. Als Christinnen und Christen glauben wir: Jeder Mensch ist von Gott geschaffen und hat die gleiche Würde. Menschen, die zu uns kommen, bringen unterschiedliche Geschichten, Kulturen und Religionen mit. Sie suchen hier Arbeit, Sicherheit und eine Zukunft für sich und ihre Familien. Zuwanderung macht unsere Gesellschaft vielfältiger. Das bringt viele Vorteile mit sich und auch manche Nachteile. Für Christinnen und Christen gilt: Wir sollen unsere Mitmenschen mit Offenheit und Menschlichkeit begegnen. Insbesondere Gemeinsamkeiten sollen wir erst einmal suchen, statt uns vorschnell abzugrenzen und den Menschen mit Misstrauen zu begegnen.

Einordnung



Missverständnis

Laute politische Stimmen behaupten, es gäbe eine „Masseneinwanderung“ von Muslimen nach Deutschland. Ganz Europa werde von Migranten „überfremdet“. Oft wird dabei so getan, als würden diese Menschen sich grundsätzlich nicht an die Lebensgewohnheiten in Deutschland halten oder schlimmer noch: Dass sie doch nur kommen, um Gewalt auszuüben und unser Land zu übernehmen.

Wahrheit



Klärung und Einladung

Umfragen zeigen, dass die Zuwanderung nach Deutschland meistens grob überschätzt wird. Viele Menschen glauben, dass es mehr als 20% Muslime in Deutschland gibt. Die realen Zahlen zeigen aber ein anderes Bild: Es gibt etwa vier Millionen Menschen, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten aus mehrheitlich islamischen Ländern nach Deutschland gekommen sind. Das heißt aber nicht, dass alle diese Menschen Muslime sind. Denn auch im Islam gibt es eine große Bandbreite: Manche Menschen nehmen ihre Religion sehr ernst und leben sie streng aus, andere sind großzügiger mit religiösen Regeln und Vorschriften und wieder andere wollen mit Religion gar nichts zu tun haben. Muslime sind eine sichtbare, aber kleine Minderheit. Die gewohnte Ordnung des Alltags wird durch sie nicht in Frage gestellt.

Häufig wird angeführt, dass es unter Migranten höhere Kriminalitätszahlen gibt. Dabei müssen einige Faktoren beachtet werden: Zum einen werden auch Straftaten zu solchen Statistiken von Menschen hinzugezählt, die kurzfristig nach Deutschland einreisen, um hier Taten zu verüben. Hinzu kommt, dass manche Verstöße gegen geltende Gesetze nur Ausländer begehen können, wie zum Beispiel Verstöße gegen das Asylrecht. Zudem werden Menschen mit ‚fremdem‘ Aussehen häufig kontrolliert, was dazu führt, dass Straftaten von ihnen auch häufiger entdeckt werden als von Menschen mit weißer Hautfarbe und mitteleuropäischem Aussehen.

Schlussendlich unterscheidet sich auch die gesellschaftliche Zusammensetzung von Geflüchteten und Deutschen: Der Anteil junger Männer ist unter den neu Hinzugekommenen deutlich größer. Häufig sind geflüchtete Menschen sehr viel mehr armutsgefährdet und leben insgesamt in unsicheren Verhältnissen. Dies sind gewichtige Risikofaktoren für Straftaten, die wiederum nicht selten Anzeichen für Probleme bei der Integration sind. Diese Probleme können von zwei Seiten angegangen werden: Entweder durch gesetzliche Härte oder gesteigerte Integrationsangebote. Gefährlich ist, wenn beide Seiten auseinandergerissen werden, statt sie zusammenzudenken. Besser wäre eine klare Anwendung gesetzlicher Regelung und gleichzeitige verstärkte Integrationsbemühungen, damit Straftaten erst gar nicht begangen werden. Auf diese Weise können Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen friedlich zusammenleben, dieselben Gesetze achten und daran arbeiten, dass es eine positive Zukunft für alle gemeinsam gibt. Die Evangelische Kirche setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seines Aussehens oder seiner Religion unter Generalverdacht gestellt wird. Christlicher Glaube widerspricht der Vorstellung, Menschen pauschal schlechte Absichten zu unterstellen. Indem wir auf Fakten statt auf Gerüchte hören, Menschen persönlich kennenlernen und uns daran erinnern, dass Vertrauen, Nächstenliebe und Wahrheit zentrale Botschaften der Bibel sind, können wir uns für ein gelingendes Zusammenleben einsetzen.

Kontakt

**Evangelisch-Lutherische Kirche in
Norddeutschland (Nordkirche)**



Kommunikationswerk der Nordkirche
Gaußstraße 71-75
22765 Hamburg

info@kommunikation.nordkirche.de
kommunikationswerk-nordkirche.de

In Kooperation mit dem



Ökumenewerk der Nordkirche
Kirchenstraße 4
25821 Breklum

info@nordkirche-weltbewegt.de
nordkirche-weltbewegt.de